

Ein romanisches Lehnwort

Van Eys 205b verzeichnet *ipiñi*, *ipintzen*, g. *ifini*... l. *ibeni*... l..., *imin*, *imini* bn. *placer*, *mettre*; **Azkue** 420b-c *ipiñi* (AN, B, G) «mettre», (B) «parier, gager», 394c *ifini* (AN, Liz., B) «placer, mettre», 411a *imiñi* (B, BN) «caser, placer», 390b *ibeni* (Ax) «mettre»; Rollo V13b *ipiñi* *placed* (used of lagging the table), doch auch in anderem Sinne (z. B. 12²² *sugañien ipiñibala* «als er auf das Feuer legte»). Die richtige Beobachtung von **Van Eys**: «Toutes les labiales permutent ici entre elles, b, p, m, f» deutet auf fremde Herkunft: das Wort stammt offenbar aus lat. *IMPONERE* **Meyer-Lübke** Nr. 4314. Die Etymologie wird vielleicht noch deutlicher, wenn man erwägt, dass ja auch lat. *APPONERE* **Meyer Lübke** Nr. 551 wohl in *apaindu*, *aphaindu* «orner, préparer» **Azkue** 51a sich fortsetzt (1). Die lat.-rom. Gruppe -mp- hat in den Baskischen Dialekten offenbar verschiedene Behandlung erfahren, während lat. rom. -pp- als bask. -p- erscheint, wie z. B. in *apairu*, *aphairu* **Azkue** 51a «repara das aus lat. *APPARARE* [**Meyer-Lübke** Nr. 534 (vgl. deutsch. «zubereiten»)] stammt, wie bereits **Chaho** 106a bemerkte. Da nach **Azkue** 420a *ipui*, *ipuin* «conte, fable» nur in dieser Form auftritt, wird es wohl nicht auf die eben erwähnte romanische Sippe zu beziehen sein, wenn auch die Bedeutungsschwierigkeiten zu überwinden wären.

Ernst LEWY

Wechterswinkel (Unterfranken), den 6. März 1929.

(1) Mas natural sería, sin embargo, relacionar el vasco *apaindu* con el castellano «apañar», (—«aderezar, asear, ataviar»). Julio de Urquijo.